Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Donnerstag, den 28. November 1878. Nr. 557.

Orient.

Konstantinopel, 26. November. Fürst Dondukoff-Korsakow ist nach Sofia wieder zurückgekehrt.

Der englische Botschafter Layard hat bei der englischen Regierung die Garantie einer türkischen Anleihe von 23 Millionen Pfund Sterling befürwortet.

Konstantinopel, 26. November. Einem hier in gut unterrichteten Kreisen umlaufenden Gerüchte zufolge soll die große, für mehrere Tausend Mann berechnete Kaserne Selimeh in Skutari für einen demnächst bevorstehenden Einzug englischer Truppen vorbereitet werden. Die türkischen Soldaten haben die Kaserne verlassen, die Wegschaffung des bisherigen Inventars ist ebenfalls beendet und verschiedene neue innere Arrangements, englischen Bedürfnissen entsprechend, sind bereits in Angriff genommen.

Bezüglich der griechischen Grenzregulirungsfrage ist die Pforte hauptsächlich darauf bedacht gewesen, natürliche Grenzen festzustellen. Da solche in Thessalien nicht vorhanden sind, so hat man die Gebietsabtretung in Epirus projektirt, doch soll dieselbe kaum ein Drittel der von Griechenland erwarteten Grenzerweiterung betragen.

Deutschland.

Berlin, 27. November. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von dem Präsidenten v. Bennigsen mit der Mittheilung eröffnet, daß der Gesammtvorstand auf Grund der ihm ertheilten Ermächtigung an Se. Majestät eine Adresse gerichtet und in derselben anläßlich der Attentate die Theilnahme des Hauses ausgesprochen habe. Hierauf habe der Vorstand nachstehendes Antwortschreiben Sr. Majestät erhalten:

Ich habe den von dem Gesammtvorstand des Abgeordnetenhauses unter dem 20. d. Mts. Mir gewidmeten Zuruf gern entgegengenommen, es hat Mir eine herzliche Freude bereitet, daß das Abgeordnetenhaus Seine Thätigkeit in der gegenwärtigen Landtagssession damit begonnen hat, Mir eingedenk des herben Geschicks, das mich im Laufe des Jahres heimgesucht hat, wie aus Anlaß Meiner glücklichen Genesung Seine warme Theilnahme zu bekunden. Mit innig empfundenem Danke erkenne Ich in Ihrer Aufmerksamkeit den Ausdruck der Anhänglichkeit, von welcher die gewählten Vertreter des Landes für Meine Person und Mein königliches Haus erfüllt sind. Je tiefer Ich von der Aufrichtigkeit derselben überzeugt bin, mit desto größerem Nachdruck kann ich die in der Adresse ausgesprochene Annahme bestätigen, daß gegenüber den schmerzlichen Erfahrungen dieses Jahres die zahllosen Beweise von Meines Volkes Treue, Liebe und Hingebung Mein Gemüth dankbar aufgerichtet und Meinem Herzen zu köstlichem Troste gereicht haben. Gestärkt und erhoben durch dieses Vertrauen, gedenke Ich nach der von der göttlichen Vorsehung Mir nunmehr beschiedenen Wiederherstellung bald in Meinen fürstlichen Beruf zurückzukehren, dem Ich Mich um so lieber wieder hingeben werde, als Ich sicher bin, bei dem Hause der Abgeordneten einem ungetrübten Verständniß Meiner, der ruhigen Entwickelung des Vaterlandes gewidmeten Bestrebungen zu begegnen.

Wiesbaden, den 26. November 1878.

gez. Wilhelm.

— Ueber die Wuchergesetze im Abgeordnetenhause schreibt die „Nat.-Ztg.“:

Die gestrigen Vorgänge im Abgeordnetenhause gelegentlich der Interpellation des Abg. v. Schorlemer über die Wuchergesetze haben alle Voraussetzungen bestätigt, die wir daran geknüpft hatten. Der Justizminister Herr Leonhardt, der mit einer gewissen geraden und derben Offenheit die Dinge anzugreifen pflegt, hat von der Interpellation gesagt, daß, wenn man sie nicht als nichtssagend erklären wolle, wie dies ein Redner gethan, sie jedenfalls entweder zu eng oder zu weit gehalten sei. Mit bloßen Anklagen und Verwünschungen gegen die Verwerflichkeit des Wuchers kommt man aber nicht weiter. Aber in einer Zeit so tiefer wirthschaftlicher Verstimmung wie die gegenwärtige ist jede Tendenz, welche dieser Verstimmung entgegenkommt, sicher, in einer Reihe von Kreisen Beifall und Zustimmung zu erhalten. Die Mängel, welche an unserem Wirthschaftsleben haften, sind einmal das zum förmlichen System erhobene Borgwesen. Wir sehen die kaufmännische Welt wenigstens den Versuch machen, mit diesem System zu brechen. Der andere Mangel ist die noch nicht genugsam geförderte Entwicklung der Kreditvereine. Aber auch in dieser Richtung ist eine unausgesetzte Thätigkeit im Werk, die nicht auf die Interpellation des Herrn von Schorlemer gewartet hat und welche die Anklage des Herrn Reichensperger von dem Mangel an Herz für das Leid der Mitbürger auf ihn selbst zurückfallen macht. Denn die Verwendung von ernsten Schäden zu rednerischen Effekten scheint uns erst recht unter jenen Vorwurf zu fallen. Die Zinsbeschränkungen haben nur dann für den Kreditnehmenden Werth, wenn das nöthige Kapital auch unter dieser Restriktion zu erhalten ist; anderenfalls heilt man den kranken Kredit damit, daß man ihn einfach todtschlägt.

Die Beschränkung der Wechselfähigkeit, welche Herr Reichensperger mit spielender Leichtigkeit unserem Verkehrsleben aufladen will, wäre ein Schritt, der von einer großen Anzahl Betroffener als eine Kalamität, als ein wahres Unglück betrachtet werden würde. Die Eintragung in das Handelsregister, welche Herr Reichensperger als Kriterium für die Wechselfähigkeit verlangt, ist eine Formalität, die jeder erledigen kann, wer die Anmeldung unter dem geeigneten Vorwand macht und die Steuer nicht anschlägt. Gegen die Leichtfertigkeit ist das also noch nicht einmal ein umfassendes Rezept. Ob der gewerbsmäßige Betrieb von eigentlichen Wuchergeschäften von dem Strafgesetz besser charakterisirt und kräftiger gegriffen werden kann, ist eine Frage für sich, sie trifft aber keineswegs in den Mittelpunkt der Sache. Daß ein Mitglied des Centrums, Herr Schröder, bei dieser Gelegenheit eine Judenhetze in Scene setzte, kann nicht überraschen; ist es ja eine längst bekannte Thatsache, daß je religiöser, je „christlicher“ sich ein Blatt oder ein Verein geberdet, er um so gehässiger nach jener Richtung ist. Die Höhe ihrer Weltanschauung und Kultur kennzeichnen diese Elemente damit selbst und geben den sichersten Maßstab für ihre Bedeutung in unserer Entwickelung selbst an die Hand, Berlin glauben wir aber als den am meisten ungeeigneten Schauplatz für solche Vorstellungen bezeichnen zu können. Gerade auf diesem Berliner Boden haben die vom „Allerchristlichsten Könige“ verjagten Hugenotten, haben Böhmen und Wallonen, haben wegen ihres Glaubens und ihrer Gesinnung Verfolgte jeder Art sich zusammengefunden und man hat bei diesem Zusammenleben nie nach Stamm, Abkunft und Religion gefragt, sondern sich zu gemeinsamem Staatsthum verbunden. Vor hundert Jahren hat bereits Gotthold Ephraim Lessing hier gelebt — Herr Schröder-Lippstadt kommt für Berlin zu spät.

— Ueber die Veranlassung zu den in London aufgetretenen Gerüchten von einer Ministerkrisis, welche bei Gelegenheit des letzten Kabinetsraths eingeleitet worden wäre, war die Meinung verbreitet, daß es sich um die Berufung des Parlamentes handelte. Anderer Meinung ist ein Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“, der mittheilt, daß die Note Lord Salisbury's an Lord Loftus, welche bekanntlich mit Spezialcourier dieser Tage von London abging, der Grund gewesen sei. Er telegraphirt unterm 25. aus London:

„Marquis von Salisbury schickte Sonnabend durch einen besonderen Courier eine Depesche nach Petersburg, welche sehr ernst gehalten ist. Dieselbe knüpft an die Depesche des Staatsrathes Giers an, in welcher der Wunsch des Czars, den Berliner Vertrag auszuführen, betont war, indem sie dagegen auf die Haltung der russischen Organe in Bulgarien und Rumelien, auf die Unterstützung des Aufstandes in Macedonien, auf die an Rumänien gestellten Forderungen wegen der Dobrudscha und andere Punkte hinweist, welche im Widerspruche mit dem Berliner Vertrage stehen. Auch die Ansprache des Generals von Kauffmann an die Gesandten des Emirs wird andeutungsweise berührt. Der Aufschub der Ankunft Schuwaloff's in London steht mit dieser Note in Zusammenhang. Im Kabinet ereigneten sich ziemlich erregte Szenen wegen der Abfassung dieser Depesche, da dieselbe einigen Mitgliedern desselben zu schroff erschien. Es sind deshalb wieder Gerüchte von Ministerkrisen im Umlaufe.“

Apolda, 19. November. Die „Thüringer Volkszeitung“ schreibt:

„Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeinderathswahl sind von den 7 aufgestellten Kandidaten der Sozialdemokraten fünf gewählt. Der Vorsitzende der früheren sozialistischen Arbeiterpartei, Herr Mangner, wurde mit einer bedeutenden Stimmenzahl gewählt.“

Ausland.

Paris, 25. November. Henri V. hat wieder einmal gesprochen; er dankt „seinem lieben de Mun“ ausdrücklich dafür, daß dieser das Königthum gegen jeden Verdacht moderner Anwandlungen vertheidigt hat. Der Satz: „Dank dem Himmel, das geheiligte Erbe unserer nationalen Ueberlieferungen und unserer Größe ist unbeschädigt in meinen Händen verblieben“, verdient als psychologisches Kuriosum bemerkt zu werden; im Uebrigen hat der Brief nur Bedeutung als ein Schlag, welchen der Prätendent den liberalen Katholiken und gemäßigten Reaktionären ertheilt. Auch er weist die Dupanloup'sche Richtung zurück; er will Königthum, Klerikalismus, Feudalismus, Alles untrennbar miteinander verquickt und miteinander vertheidigt wissen. Das wird Herrn Veuillot und Genossen Freude machen. Der Ton, den diese anschlagen, wird ohnehin alle Tage schöner. Diocletian als Patron der Republik ist bereits abgestanden; das Blättchen des Sacré Coeur, der „Pelerin“, bringt neuerdings die Kammerverhandlungen unter der höflichen Ueberschrift: „Satan und seine Werke.“ Man sieht daraus, daß die armen Verfolgten kein Wort mehr sprechen dürfen, ohne von der tyrannischen Republik erdrückt zu werden. In der Kammer treten sie etwas weniger anspruchsvoll auf; Kerjégu hat bei seinem heutigen Antrage nur „das Wohlwollen und die religiösen Gefühle“ des Justizministers für die Brüderschulen in Anspruch genommen; den Grundsatz, daß die Gemeinden nicht das Recht haben, Laien an Stelle der Brüder zu setzen, hat er denn doch nicht aufgestellt.

Ueber die russische Auffassung der Dobrudschastraße lief hier gestern eine Angabe um, welche mit der des Grafen Andrassy nahe übereinstimmte; die russische Diplomatie soll die Anlage ihrer Militär-Etappe nur als eine vorübergehende Maßregel betrachten, welche, da die Dobrudscha zu Rumänien gehört, nichts weiter sein soll, als die Ausführung desjenigen Artikels im Berliner Frieden, der den Russen freien Durchzug „durch Rumänien“ zusichert. Russische Kreise behaupten, man habe viel zu viel Aufhebens von der Sache gemacht. Wenn das richtig ist, so würden die Rumänen zu mißtrauisch gewesen sein; denn daß diese die Militärstraße für ein Werk von bedrohlicher Dauerhaftigkeit angesehen haben, ist sicher; übrigens ist das Mißtrauen gerade bei ihnen nur zu erklärlich.

Der „Temps“ giebt einige offiziöse Aufschlüsse über die Schutzherrschaft, welche Frankreich europäischen Katholiken der Türkei angedeihen läßt. Danach ist nicht richtig, was man behauptet hat, Frankreich habe sich zum Schutzherrn der Jesuitenschule in Skutari erklärt. Es hat derselben nur einmal 2000 Frs. zugewandt, weil die Jesuiten französisch lehren; im Uebrigen steht das Institut, wie der ganze albanische Katholizismus, unter der Schutzherrschaft Oesterreichs; dies unterstützt auch die dortigen Jesuiten regelmäßig, Frankreich hat nur die Miriditen unter seinen Schutz genommen. Der offiziöse Artikel hält es für selbstverständlich, daß die Begünstigung der katholischen Interessen in den christlichen Bezirken des Orients an sich richtig und dem Interesse Frankreichs entsprechend sei; er empfiehlt dem Fürsten von Montenegro, daß er seine katholischen Unterthanen nicht zwinge, ihre Kinder in griechisch-orthodoxe Schulen zu schicken, sondern daß er ihnen die Wahl der Schulen frei stelle.

London, 25. November. Obwohl die Einberufung des Parlaments zu einer Wintersession von Vielen für einen taktischen Fehler gehalten wird, so wird die Regierung nach außen hin das Einhalten der hergebrachten Sitte schwerlich zu bereuen haben. Unter den Führern der Opposition scheint ob der schnellen Entwicklung der Dinge einige Verwirrung zu herrschen. Sie sind zufälligerweise sämmtlich in der Nähe, so daß eine Verständigung vor Beginn der Session thunlich sein wird. Wie dieselbe aber auch ausfallen mag, so droht sie von dem Grundfehler behaftet zu sein, daß sie auf negativer Grundlage und auf vergangenen Zuständen ruht. Zurücknehmen läßt sich die Kriegserklärung nicht, und das würde auch das Land nicht wollen, noch weniger würde es deshalb den Rücktritt der gegenwärtigen Regierung wünschen. Es gilt also die thatsächliche Lage ins Auge fassen, wie sich der Krieg am schnellsten und erfolgreichsten zu Ende führen lassen wird. Und in dieser Beziehung scheint eine Kritik kaum möglich zu sein. Das rasche, wirksame Vorgehen der englischen Truppen hat in Indien und Afghanistan einen bedeutenden Eindruck gemacht. Ein sanguinischer Berichterstatter telegraphirte am Sonnabend, der afghanische Widerstand sei bereits gebrochen. So schnell wird das nun wohl freilich nicht gehen, obwohl die Wirkung des ersten Erfolges nicht zu unterschätzen ist. Die verschiedenen Berichte stimmen darin überein, daß die Bevölkerung in den besetzten Gegenden den Engländern freundlich gesinnt ist. Haben doch bereits die Afridis, noch unlängst unsere Feinde, so weit mit uns gemeinsame Sache gemacht, daß sie 500 Afghanen entwaffnet und zugleich ihrer Kleider beraubt haben! In dieser Beziehung werden also die bösen Weissagungen Gladstone's und seiner Freunde Lügen gestraft. Man darf wohl eine ähnliche Haltung der Stämme im weiten Innern voraussetzen, denn dort hat der Emir nicht wenig Feinde, und so kann es sehr leicht kommen, daß das Frühjahr den Frieden bringt — das Weihnachtsfest wohl schwerlich. Dieses Werk ist jetzt im besten Zuge, und zur Herbeiführung des Friedens ist seine Förderung das wirksamste Mittel. Am Geschehenen mäkeln, ist fruchtlose, unnütze Arbeit, wie sie sich wohl radikalen Professoren, aber nicht dem gesunden, praktischen Sinne des englischen Volkes empfiehlt. Es wird den Oppositionellen besonders schwer fallen, die öffentliche Meinung für ihre Tadelspolitik zu gewinnen. In liberalen Kreisen ist wieder einmal davon die Rede, Earl Derby werde sich mit den Lords Lawrence, Grey und Northbrook in Reih und Glied stellen. Wie weit das richtig ist, muß sich erweisen. Jedenfalls würde für die Regierung eine solche Verbindung keine Schrecken zur Folge haben, denn Derby's Einfluß hat sehr stark gelitten.

Den Meldungen deutscher Blätter zufolge hätte der offiziöse Krieg Rußlands in Afghanistan schon begonnen. Ein Ehrensäbel, ausgesprochenermaßen als Zeichen des russischen Schutzes, Kriegsbereitschaft in Turkestan, Auftrag an den Oberst Lomakin zur Fortsetzung seines Marsches und die frühzeitige Anmeldung eines Anspruchs auf Mitreden bei dem Friedensschluß, das sind so etwa die Hauptpunkte aus dem Schwarm von Nachrichten dieser Art, welche uns vom Festlande her übermittelt werden. Der Zar selbst wird ohne Zweifel nicht im mindesten daran denken, seine Einmischung in einem Lande geltend zu machen, welches sein Kanzler amtlich als gänzlich „außerhalb der russischen Interessensphäre“ liegend bezeichnet hat. Indessen ist doch offenbar viel „Methode in diesem Wahnsinn“. Die offiziöse Kriegsführung Rußlands scheint sich indessen nicht auf Afghanistan allein zu beschränken. Die Weite des großmüthigen Herzens, welches in Europa Christen, in Asien Muselmänner schützt und dem Führer der letzteren sogar einen Ehrensäbel „zum Kampfe gegen die Ungläubigen“ schenkt, ist noch einer weiteren Ausdehnung fähig. Während der Berliner Verhandlungen erregte in dem rührigen Hafen Genua eine Anzahl Kisten Aufmerksamkeit, in welchen 8000 Satz Waffen — d. h. Infanteriegewehre mit allem Zubehör — verpackt und welche an ein Speditionshaus in einer südafrikanischen Niederlassung, nahe dem Kafferlande, adressirt waren. Auf Erkundigung stellte sich heraus, daß diese Waffen der russischen Regierung gehörten und zu einem äußerst billigen Preise an den betreffenden Spediteur abgegeben werden sollten. Die Absendung scheint in Folge der Annahme des Vertrages in Berlin abbestellt worden zu sein.

Am Cap sehen die Dinge einigermaßen drohend aus. Die letzten Nachrichten lauten allerdings wieder beruhigender. Dem Landfrieden ist indessen nicht weit zu trauen. Nach langem Bedenken hat sich das Kriegsamt zu der Aussendung von Verstärkungen entschlossen, nachdem bereits mehrere bedeutende Ladungen von Waffen und Munition abgegangen sind. Das General-Kommando läßt jetzt zum freiwilligen Dienst am Cap auffordern. Das ist hier bei außerordentlicher Verwendung von Truppen in fernen Kolonien gebräuchlich. Die gegenwärtige schwache Besatzung vermag der drohenden Haltung der kriegsgewandten Zulus gegenüber wenig mehr zu leisten als eine stetige Defensive. Neben den englischen und holländischen Niederlassungen

soll auch die portugiesische Kolonie Delagoa trotz jüngst dort angekommener Verstärkungen und trotz einer regelmäßigen Zahlung von Unterstützung an die Eingebornenstämme bedroht sein.

Provinzielles.

Stettin, 28. November. Am 5. Dezember d. J., dem Tage der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin, wird von hier aus dorthin ein Extrazug um 4 Uhr Morgens gegen 3 Mk. für ein Billet 3. Klasse und 6 Mk. für ein Billet 2. Klasse abgelassen werden, welcher von hier bis Angermünde Passagiere aufnehmen und in Berlin die Rückfahrt um 11 Uhr Abends antreten wird.

— Aus Anlaß eines Erkenntnisses des Oberverwaltungsgerichtes, in welchem baupolizeiliche Befugnisse auch den Ortspolizeibehörden über Staatseisenbahnbauten zuerkannt werden, hat der Handelsminister angeordnet, die Direktionen der Staats-Eisenbahnen in den Kreisordnungs-Provinzen unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen mit entsprechender Anweisung zu versehen. Danach dürfen fortan alle erforderlichen Hochbauten nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörden nach Maßgabe der bestehenden Gesetze, Bau-Ordnungen und Ortsstatute angefangen und erst nach erfolgter Rohbauabnahme durch die Ortspolizeibehörde in Benutzung genommen werden. Gleichzeitig sind die Direktionen darauf hingewiesen, daß gegen die Versagung des Baukonsenses oder gegen lästige Bedingungen, an welche derselbe geknüpft wird, der Regel nach nur die in § 155 des Kompetenzgesetzes vorgesehene Klage bei den Verwaltungs-Gerichten statthaft ist.

— Bei den mannigfachen Vergnügen, welche die Stettiner Restaurations-Lokale außerhalb des Königsthors darbieten, ist es für den Bürger schwer, am Sonntag einen Platz in diesen zu finden. Durch die Konzerte, welche jetzt überall gegeben und oft ein zweimaliges Entrée beanspruchen, ist es zu theuer, diese mit der Familie zu besuchen. Auch die Villa Flora, bisher ein angenehmer Aufenthalt für Bürgerleute, hat angefangen, mit in die Mode der Konzerte zu gehen. Von den übrig bleibenden ist nur das kleine Lokal von Hirt in der Mühlenstraße, welches an Sonntagen aber schnell überfüllt ist. Von verschiedenen Seiten ist deshalb der Wunsch geäußert, daß sich die geehrte Direktion der Elysium-Brauerei zu Grünhof vielleicht herbeiläßt, ihre Restaurations-Lokale am Sonntag dem Publikum offen zu halten. Dieselbe würde sich dadurch dem Publikum zu größtem Danke verpflichten; selbstverständlich dürften keine Konzerte gegeben werden, damit auch größere Familien ohne Unkosten ihren Aufenthalt dort nehmen könnten. Wir glauben auch sicher, daß die Direktion diesem Wunsche nachkommen wird, da auch in früheren Jahren die Restauration in Elysium während der Wintersaison geöffnet war.

— Der Buchhändler Lehmann in Leipzig engagirte im September den Kellner Johann Korth von hier als Kolporteur und übergab ihm außer verschiedenen Zeitschriften und Heften auch die „sehr werthvollen Prämien", zwei Oeldruckbilder und ein Musikalbum, zum Vorzeigen an die Abonnenten. Korth zog es vor, beides zu verkaufen und war deshalb gestern vor der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts angeklagt und wurde zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat, zusätzlich einer am 6. d. M. in Schwedt a. O. erhaltenen 1jährigen Freiheitsstrafe verurtheilt.

Die Wittwe Louise Krüger, geb. Wallenthin, aus Neu-Torney überfiel Ende Juni d. J. die fast blinde 60jährige Frau Gebhardt aus Grünhof, schlug ihr mit der Faust ins Gesicht und brachte ihr außerdem wahrscheinlich mit einem Messer eine klaffende Wunde am linken Vorderarm in der Nähe des Ellenbogengelenkes bei. Deshalb wird die Krüger mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Der Bäckergeselle Gustav Lobbes aus Naugard war bei dem Bäckermeister Buchholz hierselbst in Kondition, wurde aber am 17. d. M. entlassen. Am Nachmittage dieses Tages kam er in angetrunkenem Zustande in die Backstube zurück, zerschlug verschiedene Gegenstände, entfernte sich auf die Aufforderung zum Verlassen der Wohnung nicht und schlug in der rohesten Weise unbarmherzig auf den Hund des Buchholz ein. Deshalb wird Lobbes wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs mit 1 Monat Gefängniß und wegen Thierquälerei mit 4 Tagen Haft bestraft.

Der Droschkenkutscher Reinh. Aug. Schramm wollte einmal selbst den Herrn machen, er engagirte deshalb den am Roßmarkt mit seinem Gefährt haltenden Droschkenkutscher Paeplow zu einer Fahrt nach der Zabelsdorferstraße, dort stieg er vor einem bestimmten Hause aus, kehrte aber nicht wieder zurück, trotzdem Paeplow eine Stunde wartete. Nachträglich liquidirte Paeplow von Schrammm für die Fahrt 5 Mark, wurde aber von diesem ausgelacht. Da sich außerdem herausstellte, daß Schramm vorher geäußert hatte, „den Paeplow werde ich mal anführen", wurde er wegen Betrug zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Der Buchbinder Gustav Kummrow, betrieb in Grabow eine Buchbinderei verbunden mit einem Handel von Schreibmaterialien und Cigarren. Vor einem Jahre verkaufte er dies Geschäft und war darin nur noch als Arbeiter beschäftigt. Trotzdem entnahm er von einem hiesigen Agenten einer Bremer Cigarrenfabrik im Dezember v. J. für das Geschäft 7 Mille Cigarren im Preise von 313,25 Mk. und stellte darüber drei Wechselaccepte aus, welche er am Verfalltage nicht einlöste. Jetzt stellt sich auch heraus, daß er bei Abschluß des Kaufes nicht mehr Besitzer des Geschäfts gewesen und wird er deshalb wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Berlin. Ein Unstern für Deutschland schwebt über der Rhede von Folkestone. Hier, an dieser verhängnißvollen Stelle, wo die Klippen hoch, das Fahrwasser eng, die Wellen bewegt sind, hier gehen gar so viele Schiffe zu Grunde. Aber es ist, als ob die Rhede von Folkestone für deutsche Schiffe eine besonders verderbliche Gewalt habe, als ob hier ein Deutschland feindlicher Geist mächtig wäre über die Wellen und über die Stürme und über die Bewegungen der Schiffe. Noch immer spricht man von der grausen Kunde, die am 31. Mai, gerade zwischen den beiden Attentaten, nach Deutschland kam, von der Kunde, daß dreihundert blühende Menschenleben zu Grunde gegangen seien auf der Rhede von Folkestone durch einen Schiffszusammenstoß. Sechs Monate sind vergangen und wieder meldet der Telegraph ein ähnliches trauriges Ereigniß. Wieder ist ein Schiffs-Zusammenstoß vorgekommen, wieder sind Menschenleben gebettet worden in den Wellen des Meeres. Nicht gar so grausig groß ist die Zahl dieses Mal, wie sie es damals gewesen, aber es sind doch immerhin fünfzig oder vielleicht noch mehr Todte, welche das Unglück gefordert hat. Und so schrecklich es damals gewesen ist, so doppelt traurig es war, daß zwei Schiffe der gleichen Flotte zusammengestoßen und das eine das andere in den Grund bohrte, so möchte man zur Milderung des Schmerzes sagen: Die versunken sind in den Fluthen des Meeres waren Soldaten und Seeleute von Beruf, waren in jedem Augenblick darauf gefaßt, ein Opfer des Elements zu werden, dem sie ihr Leben anvertraut haben. Dieses Mal aber sind es Reisende gewesen, die nach zwei Tagen in Hamburg den festen Boden zu betreten gedachten, die alle Schrecken einer Seereise über den Ozean hinter sich hatten, die in elf Tagen von Newyork bis zur englischen Küste gekommen waren und die nun nur noch die verhältnißmäßig kurze Strecke zurückzulegen hatten von hier bis nach Hamburg. Wer weiß, wie viele darunter waren, die den alten Boden der Heimath zum ersten Male seit langer Zeit wiederzusehen glaubten, und die nun in den Wellen schlummern!

Wir wissen nicht, wer es ist, den die Wellen verschlungen, es fehlen noch die Namen, noch die näheren Angaben, wir wissen nur, daß das entsetzliche Ereigniß geschehen ist, wissen nur in ungefähren Umrissen, welche Opfer die Katastrophe gefordert hat. Ungefähr vier Jahre ist es her, daß durch die Katastrophe des „Schiller" Hunderte von Menschenleben zu Grunde gingen und wieder ist in ganz unverhältnißmäßig kurzer Zeit ein ähnliches Unglück gefolgt. Zu all dem Traurigen dieser Zeit ein neues Unglück, zu allem Schlimmen ein neues Böses!

Ueber die Katastrophe selbst haben wir vor der Hand wenig Neues erfahren. Einiges aber können wir mittheilen. Die „Pommerania" war eines der ältesten Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetschifffahrtgesellschaft. Ihr Führer, der ebenfalls, wie es einem Kapitän eines sinkenden Schiffes förmlich geziemt, den Tod in den Wellen gefunden hat, hieß Swensen und die Gesellschaft zählte ihn zu den tüchtigsten Direktoren, die Passagiere, die häufig den Weg zwischen Newyork und Hamburg machen, zählten ihn zu den liebenswürdigsten Führern eines Schiffes. Trotz ihres Alters war die „Pommerania" ein vollkommen seetüchtiges und ein sehr schönes Schiff. Sie hatte vor drei Jahren ihre hundertste Reise zwischen Newyork und Hamburg zurückgelegt. Zur Feier dieses Umstandes wurde dem Kapitän Swensen in Newyork ein glänzendes Diner veranstaltet und er wurde bei dieser Gelegenheit außerordentlich gefeiert. Alle hundert Fahrten des Schiffes waren unter seiner Führung geschehen. So mochte wohl bisher der Kapitän mit seinem Schiffe hundertzwanzig glückliche Fahrten gemacht haben, als die Katastrophe eintrat. Für heute wurde die „Pommerania" in Hamburg erwartet; nur 8 Tage sollte die Rast im Hafen dauern und am vierten Dezember sollte sie wieder nach Newyork zurückkehren.

Der Dampfer, durch den die Katastrophe veranlaßt ist, hat bisher noch immer nicht genau ermittelt werden können. In Carnavon sind sofort Ermittelungen angestellt worden, ob die erste Vermuthung, daß der Dampfer in jenem west-englischen Hafen zu Hause wäre, begründet ist. Die englische Behörde wird selbstverständlich die Untersuchung mit aller Energie leiten.

Wir haben nur die Hoffnung auszusprechen, daß es der Direktion der Hamburg-Amerikanischen Paquetschifffahrtsgesellschaft schleunig gelinge, die Liste der Verunglückten auszufertigen, damit wenigstens nicht unnöthig Herzen von banger Sorge erfüllt sind — wo bei sehr vielen die Angst und das trübe Bangen leider nur allzu begründet sein wird.

— (Ein Bonmot.) Die Stimmung der Bevölkerung, namentlich in einer Großstadt, wird nicht selten durch ein Schlagwort treffend gekennzeichnet. Ein solches Wort zirkulirt gegenwärtig in Wien mit Rücksicht auf die jüngsten Vorgänge in den cisleithanischen Delegationen und dem bekannten Antrag des Dr. Herbst. „In Oesterreich" — heißt es — „wird es nicht eher besser, als bis die Herbst-Manöver abgestellt werden."

Telegraphische Depeschen.

Rom, 26. November. Von den bei dem Bomben-Attentate in Florenz Verwundeten sind zwei weitere Personen gestorben; das Attentat hat demnach bereits vier Opfer gefordert.

Der Herzog von Aosta hat heute das Kommando des 1. Armeekorps von Rom wieder übernommen.

Petersburg, 27. November. Gerüchtweise verlautet, die Polizei habe vor Kurzem das Pferd vorgefunden, welches den Mördern des Generals Mesenzeff zur Flucht gedient hatte. Die Detektiv-Polizei hat eine verdächtige Person arretirt, welche angab, Schukoffsky zu heißen. Man glaubt, Schukoffsky habe bei der Flucht der Mörder nach vollzogener Mordthat als Kutscher fungirt.

Bukarest, 26. November. In der Proklamation, welche Fürst Karl an die Bewohner der Dobrudscha erlassen hat, heißt es, die Rumänen beträten das Land nicht Kraft des Eroberungsrechtes, sondern als Sendboten Europas. Die Einwohner aller Nationalitäten und Bekenntnisse werden in der Proklamation aufgefordert, mit Vertrauen die rumänischen Behörden zu empfangen, welche mit der Aufgabe gekommen wären, den Prüfungen der Vergangenheit ein Ziel zu setzen, die Schäden des letzten Krieges zu heilen und den moralischen wie materiellen Zustand des Landes zu entwickeln. Speziell in Bezug auf die mohamedanischen Einwohner sagt die Proklamation, das rumänische Recht lasse keinen Unterschied der Race und Religion zu, der Glaube und die Familie der Mohamedaner würden den gleichen Schutz genießen, wie der Glaube und die Familie der Christen. Zum Schluß wird angekündigt, daß alle Zehnten für das Jahr 1879, die Militärbefreiungstaxe und die Mahlsteuer für immer aufgehoben und die übrigen türkischen Auflagen vom 1. Januar 1879 ab durch leichte und gerecht vertheilte Steuern ersetzt werden sollen.

London, 27. November. Unweit Boulogne sind zwei Rettungsboote der „Pommerania" aufgefischt und nach Boulogne gebracht worden. Der „Moel Eilian" hat bei der Kollision eine so ernstliche Beschädigung erlitten, daß eine Reparatur in Dover unmöglich ist. Mit der „Pommerania" gingen 20,000 Doll. verloren, welche verschiedenen Passagieren gehörten. Ebenso ist die deutsche Post verloren gegangen. Die Namen der in Plymouth gelandeten Personen sind noch nicht ermittelt.

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

16)

Nur in einem Augenblicke erhob sie den Kopf und blickte zu Sir Douglas auf.

„Was ist Ihnen, Viviane?" fragte dieser theilnehmend.

„Nichts, nichts," erwiederte die junge Frau und strich sich mit der Hand über die Stirn. Ein Vorfall des heutigen Abends, der mich tief bewegte, trat mir nur eben wieder vor die Seele. Haben Sie den Amerikaner, der sich kurze Zeit mit Herrn von Senneterre unterhielt, nicht bemerkt?"

„Allerdings."

„Er nennt sich Sir Lionel, wie ich höre. Finden Sie nicht, daß einzelne Züge seines Gesichts eine wunderbare Aehnlichkeit mit —"

Viviane vollendete ihren Satz nicht. Ihre Finger spielten unruhig mit der Spitze an ihrem Kleide und ihre Lippen zuckten krampfhaft.

„Theuerste Viviane!" flüsterte Sir Douglas mit mitleidsvollem Tone. „Ich habe Sie so oft gebeten, daß Sie sich solchen gefährlichen Illusionen nicht hingeben möchten. Hören Sie auf meinen Rath und verbannen Sie die Gedanken, die leider noch allzu oft zurückkehren. Nur dann wird es Ihnen gelingen, allmählich den Seelenfrieden wieder zu gewinnen, der Ihnen so grausam geraubt wurde."

Viviane schwieg nachdenklich. Sie warf sich in die Polster des Wagens zurück und drückte die beiden Hände gegen ihr Herz, um seine allzu heftigen Schläge zu ersticken. Bald darauf langten sie in ihrem Hotel an.

Als der Wagen an der Treppe vorfuhr, ergriff Sir Douglas Vivianes Hand und führte sie ehrfurchtsvoll an seine Lippen.

„Auf Wiedersehen," sagte er, indem er ihr beim Aussteigen behilflich war.

„Auf morgen also, lieber Doktor," versetzte sie freundlich

Wenige Augenblicke darauf saß die junge Frau in ein weißes Cashemirgewand gehüllt, träumerisch in ihrem Zimmer und ließ die verschiedenen Ereignisse des Abends, die sie erregt oder wenigstens interessirt hatten, an ihrem Geiste vorüberziehen.

So verging eine halbe Stunde, ohne daß sie sich des schnellen Enteilens der Zeit bewußt zu werden schien, die aufsteigende Morgenröthe sendete ihre matten Strahlen durch die langen, seidenen Vorhänge, als sie plötzlich erschreckt auffuhr.

Es pochte leise an eine der beiden Thüren des Zimmers, in dem sie sich befand. Sie lauschte, als fürchtete sie, sich getäuscht zu haben, das Pochen wiederholte sich aber in verschiedenen Zwischenräumen mit ungleichen Schlägen.

Um die Lippen der jungen Frau schwebte ein freudiges Lächeln und der Thür, an der sie das Pochen vernommen hatte, zuschreitend, öffnete sie mit einer entschlossenen Bewegung.

Der Mann aus dem Aztekenlande stand auf der Schwelle — aber —

Quantum mutatus ab illo!

Der General war verschwunden. Von dem wallenden Haare und dem fahlen Barte war nichts mehr sichtbar, es war nur noch eine große, teuflische Erscheinung von etwa vierzig Jahren, mit schlauen Zügen und niedriger Stirn übrig geblieben, deren geschlitzte Augen einen Ausdruck der Unterwürfigkeit hatten, der fast an Gemeinheit grenzte.

„Mulot!" rief die junge Frau lebhaft aus.

„Ja, ich bin's, Madame," versetzte die eigenthümliche Persönlichkeit unterthänigst grüßend.

„Die späte Stunde läßt mich vermuthen, daß Sie mir etwas Neues zu berichten haben?"

„Sehr richtig, Madame!"

„So kommen Sie schnell herein und sagen Sie mir, um was es sich handelt."

Der Mann war eingetreten, und die junge Frau hatte sich auf einen Sessel niedergelassen.

„Es wird mir sehr schwer, Ihnen meine Erfahrungen des gestrigen Abends mitzutheilen," sagte Mulot mit melancholischem Kopfschütteln, „es wird mir schwer, einzugestehen, daß ich gestern im Ministerium meinen Meister gefunden habe."

„Und in wiefern berührt mich das?"

„Verzeihen Sie, Madame, im Leben hängt Alles zusammen und ist in einander verflochten. Der Mann, mit dem ich gestern Abend zusammentraf und der übrigens ein arger Schurke ist, scheint mir genau ausgewittert zu haben, in welcher Weise ich Ihnen dienstbar bin und von Jemandem dafür besoldet zu werden, daß er noch Näheres darüber ermittelt."

„Wer in aller Welt ist denn dieser Mensch?"

„Ein gewandter Bösewicht, wie es deren wenige giebt. Wenn ich nicht genau wüßte, daß Mauguin sich seit einigen Monaten in Amerika befindet, so würde ich darauf wetten, daß er es war, mit dem ich gestern zusammentraf, obgleich er sich Constant Richmond nennt."

„Mauguin?" wiederholte die junge Frau mechanisch. „Was ist das für ein Name und wie soll ich Ihre Aufregung verstehen?"

Mulot drückte durch eine lebhafte Bewegung sein großes Erstaunen aus.

„Was!" versetzte er in höchster Verwunderung. „Sie kennen Mauguin nicht? Mauguin, die Zierde seines Standes, den „Napoleon der Sicherheitsbehörde," der bei dem berühmten Vorfall mit Fräulein von Lucenay genug von sich reden gemacht. Er ist Derjenige, der damals den Mörder verhaftete! — Mauguin, ein —"

Viviane schwieg, aber es war deutlich ersichtlich, daß etwas ganz Besonderes in ihr vorging, sie war todesbleich geworden, und kalte Schweißperlen standen auf ihrer Stirn. Dieser Zustand währte aber nur einen Augenblick lang, dann schien eine plötzliche Reaktion in ihren Gefühlen einzutreten, ihre Wangen färbten sich wieder und sie war vollkommen Herrin ihrer Bewegung.

„Nun denn! Also Mauguin! — Nehmen wir an, daß ich ihn kenne," versetzte sie mit einer Art erzwungener Heiterkeit, „so sehe ich immerhin noch keinen Grund, weshalb ich diese Zierde Ihres Standes fürchten sollte?"

„Wir wollen nicht mit dem Feuer spielen," versetzte Mulot lebhaft. „Wenn dieser Constant Richmond wirklich Buvard ist, so hat das viel zu bedeuten — ich kann diese Partie Ecarté gar nicht aus dem Kopf bekommen. Er spielte mit einem Herrn, der durchaus nicht darauf zu achten schien, daß er ihm sein Geld förmlich abstahl. Das ist unbedingt nicht natürlich, sondern war nur eine Maske. Ueberdies wollte mir der Kopf des Anderen auch gar nicht gefallen."

„Welches Anderen?" fragte Viviane ungeduldig.

„Den ich bei dem Spiel mit Mauguin überraschte."

„War das auch eine Zierde Ihres —"

„Ich glaube kaum."

„Aber Sie kennen ihn?"

„Ich glaube, daß er ein Amerikaner ist, und Lionel heißt."

Bei Nennung dieses Namens sprang Viviane von ihrem Sessel auf.

„Lionel!" wiederholte sie hastig. „Sagten Sie nicht eben Lionel?"

„Gewiß."

„Und er ist ungefähr dreißig Jahre alt!"

„So schätze ich ihn."

„Er ist groß, trägt das Haar kurz geschnitten, hat einen Backenbart, aber keinen Schnurrbart."

„Ganz recht! Das Signalement ist so genau, daß nur noch die Unterschrift des Präfekten zu seiner Vervollständigung fehlt."

Viviane hörte nichts weiter. Sie ging mit heftigen Schritten, die Arme über die Brust gekreuzt, im Zimmer auf und ab und befand sich sichtlich in der heftigsten Aufregung.

Endlich trat sie vor Mulot hin und sah ihn scharf in die Augen.

„Sprechen Sie! Sprechen Sie!" sagte sie. Erklären Sie sich und verschweigen Sie mir nichts von dem, was Sie über die Sache denken. Welches Ziel verfolgen diese beiden Männer — dieser Mauguin und dieser Lionel? Beobachten sie mich oder bedrohen sie den Fürsten? Ich muß das Alles genau wissen. Ich will durchaus nicht, daß mir irgend ein Mensch den Plan, den ich entworfen habe, durchkreuzt und welches auch mein Zweck sein mag, so beharre ich darauf, ihn Niemandem mitzutheilen, damit ich ihn ganz allein verfolgen und erreichen kann!"

Obwohl diese eigenthümliche Wendung der Unterredung Mulot etwas befremdete, so wagte er doch keinen Einwand dagegen zu erheben. Uebrigens schien der Ideengang der jungen Frau bereits gewechselt zu haben, denn sie trat an den kleinen Schreibtisch aus Rosenholz und schrieb einige Zeilen, die sie eiligst in ein Kouvert steckte.

„Geben Sie morgen diesen Brief so früh als möglich an seine Adresse ab," sagte sie in demselben erregten Tone. Schließlich ist es so noch das Ein-

fachte, und wir werden auf diese Weise bald erfahren, wer die Männer sind, mit denen wir es zu thun haben. Geben Sie nur!"

Mulot warf einen Blick auf den Brief, der ihm eben eingehändigt worden war und machte, als er die Adresse las, eine sehr auffallende Bewegung.

„Zum Teufel!" sagte er verdrießlich. „Ich weiß wirklich nicht, wo dieser Vogel augenblicklich nistet."

„Nun, so werden Sie ihn ausfindig machen," versetzte Frau Murder in gebieterischem Tone. „Dafür bezahle ich Sie und ich dächte, Sie hätten sich nicht über meine Freigebigkeit zu beklagen. Halten Sie sich also nicht unnütz auf, ich erwarte unbedingt, daß der Brief in den nächsten vierundzwanzig Stunden an seinem Bestimmungsorte abgeliefert ist."

Mulot verneigte sich, ohne etwas zu erwiedern und verschwand gleich darauf. Der Brief, der ihm übergeben war, trug die Adresse des Herrn Constant Richmond.

3.

Das Cafee der Todten.

Während das eben Mitgetheilte sich ereignete, fuhr Aimé Buvards Wagen gegen 4 Uhr Morgens vor dem Hotel Saint-Mari vor. Lionel erwartete ihn bereits.

„Nun," fragte Buvard eintretend, „haben Sie sich doch noch entschlossen, mich diese Nacht zu begleiten?"

„Hat Ihr Vorhaben auch wirklich ein ernstliches Interesse für mich? fragte der Amerikaner, ihm folgend.

„Ich glaube ohne Zweifel."

„Wir fahren weit hinaus?"

„Nach dem Montmartre."

„Um diese Tageszeit!"

„Für den Ort, den wir zu besuchen beabsichtigen, giebt es keinen Unterschied in den Tageszeiten."

„Und was ist das für ein Ort?"

„Mit Respekt zu melden, ist es eine Caboulot, mein Herr, ein sehr übelberufener, aber dessen ungeachtet sehr sehenswerther Ort."

Sie befanden sich im Laufe dieser Unterredung bereits auf der Straße, Buvard öffnete den Wagenschlag und Lionel stieg in das Coupee.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmungsbilder von Stettin.

III.

Eine Wunderkur im Postwagen.

Erzählung
von
Hans von Reinfels.

15)

Paul erröthete und vermochte nur die Worte auszustoßen:

Mein Fräulein! — — —

Frieda bemerkte seine Verlegenheit, glaubte indeß mit ihrer Frage ihn unangenehm berührt zu haben und erläuterte dieselbe dahin:

Ich möchte meinem Onkel doch gerne eine Neuigkeit mittheilen, wenn ich nach St. komme. Wird es ihn schon interessiren, daß ich auf so merkwürdige Weise Ihre Bekanntschaft gemacht habe, wird er sich doch um so mehr freuen, zu erfahren, wohin sich sein bester Freund begeben hat!

O, liebes Fräulein, versetzte Paul warm, ich werde meinem Freunde noch einmal die Hand drücken können, ich fahre heute ebenfalls nach St.

Hocherfreut rief Frieda aus:

Ach, wie wird sich der gute Max freuen!

Liebes Fräulein — begann Paul mit Würde, die er aber im Laufe seiner Worte ganz aufgab und gegen eine tiefe Empfindung eintauschte — lassen Sie den Zufall, der mich so unerwartet mit Ihnen bekannt machte, mehr als Zufall sein, lassen Sie ihn als göttliche Bestimmung gelten! Mein Leben ist bisher sehr traurig verlaufen, die Sonne der Freundschaft und Liebe hat mir bislang selten und nur aus dem treuen Auge Ihres Onkels geschienen! Ihnen bin ich zu innigstem Danke verpflichtet, denn Sie haben mir durch Ihre lieblichen, beredten Worte eine neue Welt gezeigt, die mir das Suchen einer anderen jetzt überflüssig macht. Ich haben meinen reiflichen Entschluß, die Welt zu durchforschen, aufgegeben ich will in meiner Elternstadt bleiben, aber nur dann, liebes Fäulein, wenn Sie mir die Hoffnung geben, daß ich nach Ihrem Besitz ringen darf. O, hören Sie mich an, werden Sie nicht so ernst, mein verehrtes Fräulein. Ich hege zu Ihnen eine so große Hochachtung, eine so grenzenlose Zuneigung, daß ich mir ein Leben hier nur denken kann, wenn Sie es dereinst mit mir theilen wollen. Weisen Sie mich nicht ab, Sie würden mich ganz der Welt rauben! Mein Antrag mag Ihnen übereilt erscheinen. Indeß bedenken Sie, daß Sie mich längst kennen aus den Berichten meines Freundes, Ihres aufrichtigen Onkels. Ich verlange von Ihnen heute keine bestimmte Antwort, nur die Aussicht auf Hoffnung, auf Gewährung meiner Bitte. —

(Schluß folgt)

Der Brillantring für 20 Mark.

Gerade recht kommt in dieser Zeit des Geschenke-Einkaufens beim Herannahen von Weihnachten u. Neujahr die erwünschte Gelegenheit einen Einkauf zu machen, wie der, welcher dem Publikum von Seiten eines Etablissements erstes Ranges, das von der ganzen Welt gekannt und geschätzt ist, dargeboten wird. Wir sprechen von dem goldenen, mit einem Brillanten geschmückten Ringe, welchen die Grands Magasins du Printemps zu Paris um den Preis von 20 Mark anbieten.

Ist es noch nöthig, nachdem wir dieses Haus genannt haben, Sie der vollständigen Solidität des reizenden Gegenstandes zu versichern, den Sie dort einkaufen können, um Denjenigen glücklich zu machen, Dem Sie ein Zeichen Ihrer Anhänglichkeit geben wollen? — Nun, diese Solidität, wenn Sie je an derselben zweifeln sollten, ehe Sie das Kleinod selbst gesehen haben, wird sich Ihnen nach etwaiger Prüfung ergeben, die bestätigt, daß das Gold 18 Karat, der Diamant ein Zehntel Karat hält, und daß die Eleganz des Ganzen außer allem Verhältniß zum Preise steht. Das Erstaunen darüber erledigt sich aber einfach durch die Thatsache, daß es die **Grands Magasins du Printemps** zu **Paris** (70 boulev. Haussmann) sind, welche das Problem zu lösen unternommen haben.

Ein hübscher Diamantring mit echtem Diamant ist die unentbehrliche Ergänzung einer vorwurfsfreien Toilette, aber wichtiger ist, daß ein solches Geschenk stets an den Geber erinnert. Wer so zu schenken wünscht, der lasse den Brillantring des **Printemps** kommen; er wird allezeit für ihn sprechen!

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. November. Wetter milde, leicht bewölkt. Temp. + 8° R. Barom. 28". Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 156—172, Rum. u. Ung. 130—160, weiß. 170—178, per November 177,5 bez., per Frühjahr 180 bez., per Mai-Juni 182 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 118—123, Russ. 116—119, per November 117 nom., per Frühjahr 119,5 bez., per Mai-Juni 121 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko Brau- 117—130, Futter- 100—115

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 100—115.

Erbsen still, per 1000 Klgr. loko Koch- 132—145, Futter 120—130.

Rüböl wenig verändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 59,5 Bf., per November 57 Bf., per November April-Mai 58 Bf.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52,5 bez., per November 52—51,8 bez. u. Bf., per November-December 50,3—50,2 bez., Bf. u. Gd., per Frühjahr 51,6—51,3—51,4 bez. u. Bf.

Angemeldet: 10,000 Liter Spiritus.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Margarethe Adlich mit Herrn Georg Euen (Kl. Mokratz b. Wollin).

Geboren: Ein Sohn Herrn Beck (Dargelin).

Gestorben: Bahnmeister a. D. Ernst Schünemann (Stralsund). — Frau Albertine Schönfeld (Stralsund). — Tochter Hedwig des Herrn H. Ziranke (Anklam).

Stett. Stadt-Theater.

Donnerstag, den 28. November 1878:
Drittes Gastspiel des Königl. Bayr. Kammersängers Herrn **Franz Nachbaur.**

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten von Adam.
Chapelou und St. Phar — Herr Franz Nachbaur

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

☞ **Garantie für complet, neu und fehlerfrei!** ☜

Berühmte Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

☞ **Schiller's sämmtliche Werke,** brillante, ganz vollständige Octav-Ausgabe, größter schönster Druck, feinstes Papier, eleganteste Ausstattung in 10 Bänden, in reichvergoldeten Prachteinbänden nur 10 M.!!! Elegante Ausgabe, gutes Papier, schöner Druck mit Stahlstichen. 12 Bände in Prachteinbänden nur 6 M. **Schiller's Gedichte,** eleg. gebd. 80 Pf. **Goethe's sämmtliche Werke.** Vollständige Cotta'sche Ausgabe, in 6 Prachteinbänden, guter Druck nur 14 M. Noch nie zu so billigem Preise geboten ☞ **Goethe's sämmtliche Werke.** Mit sämmtl. kritischen Einleitungen. ☞ Vollständigste u. handlichste Octav-Ausgabe. Druck und Papier vorzüglich, 34 Bände in reichvergoldeten Prachteinbänden ☞ nur 25 M. Empfehlenswertheste Ausgabe zu einem Spottpreise **Goethe's Werke** in vorzüglicher Auswahl, die gute Ausgabe, 16 Bände in pompösen Prachteinbänden nur 6 M. **Goethe's sämmtl. Gedichte,** Prachtausgabe, Velinpapier, großer Druck, 2 Theile mit Stahlstichportrait. Reichster Prachtband nur 3 M. **Goethe's** Hermann und Dorothea, illustrirt. Reichster Prachteinband nur 1 M. 40.!!! **Goethe's** Egmont. Hübsch illustrirte Ausgabe, reichster Relief-Goldeinband nur 1 M. 20.!! **Lessing's Werke,** beliebteste Original-Ausgabe mit sämmtlichen Einleitungen u. Anmerkungen in 11 Bänden, in reichvergoldeten Einbänden nur 9 M. 75. **Lessing's ausgewählte Werke,** Prachteinband nur 3 M.!! Zusammengenommen: **Schiller, Goethe** und **Lessing's gesammelte Werke,** 29 Bände in reichvergoldeten Prachteinbänden nur 13 M. 50. **Shakespeare's Werke** von Schlegel und Tieck, neueste, beliebteste Octav-Ausgabe, feines Papier, großer guter Druck, 12 Bde., reichvergoldete Pracheinbände nur 12 M. 75. Dieselben von Schlegel, Voß u. A. in 3 Prachteinbänden 6 M. **Börne's** sämmtl. Werke, hübsche Cabinetausgabe, schönes Papier, 12 Bände nur 3 M. **Byron's** sämmtliche Werke. Vorzügliche Uebersetzung von Ad. Böttger. Schöner großer Druck, 8 Bände mit 8 Original-Stahlstichen, gebunden, nur 6 M. **Chmisso's** Werke, schöne Octavausgabe, feinstes Papier, deutlicher Druck in 2 reichvergoldeten Prachteinbänden nur 4 M. 25. **Gellert's** ges. Werke, neueste Ausgabe, 3 Theile, eleg. gebd. nur 2 M.!!! **Hauff's** sämmtliche Werke, schöne Ausgabe mit 6 Stahlstichen in 5 Bänden elegant gebd. 6 M. **H. Heine's** sämmtliche Werke. Neueste vollständige Ausgabe in 12 Bänden in Prachteinbänden nur 15 M. 50. **Herder's** ges. Werke, schöne Cotta'sche Ausgabe, 13 stattliche Bände!!! 6 M.!!! **Homer's** Werke von Voß gute Ausgabe in 2 Bdn. eleg. gebdn. 3 M. 20. **H. v. Kleist's** Werke. Neueste vorzügliche Ausgabe, schöner Druck. 5 Theile in reichvergoldeten Prachteinbänden nur 4 M. 80. **Körner's sämmtliche Werke,** schöne eleg. Ausgabe in 2 Theilen, Prachtband m. Goldschnitt nur 3 M. 30. **Lenau's** sämmtl. Gedichte, schön geb. nur 2 M. 10 **Pfeffel's** ges. Werke (sämmtl. Fabeln und Erzählungen) schöne Cotta'sche Ausgabe. 2 Bände, Prachteinband 1 M. 80. **Platen's** ges. Werke, Cotta'sche Original-Ausgabe, 2 Bände, elegant gebd. nur 3 M. 50. **Rückert's** Gedichte. Schöne Ausgabe, Prachteinband, nur 5 M. 50. **Rückert's** Nal und Damajanti. Reizende Ausg. in Prachteinband mit Goldschnitt ☞ nur 3 M. **Uhland's** Werke, 3 Bände in rothem Prachtband 5 M. **Weber's** Democrit, vollständige Originalausgabe, 12 Bände, eleg. geb. 13 M. **Zschokke's** sämmtl. Novellen und Dichtungen. Neueste, einzig vollständige Originalausgabe in 17 starken Bänden ☞ nur 12 M. **Großes Album deutscher Dichter.** Mit literarhist. Einleitungen, Biographien. Eleganteste Ausgabe auf feinem Papier über 700 Seiten Octav in reichstem Prachtband mit Goldschn. nur 4 M. 80. **Andersen's Bilderbuch ohne Bilder.** Prachtausgabe, Elegantestes Festgeschenk, gebd. 2 M. **Neue Blüthen,** Perlen u. Edelsteine deutscher Dichtung. Auswahl des Gediegensten aus Deutschlands Dichtern, in reichstem Prachteinband mit Goldschnitt. Das eleganteste Festgeschenk für Damen nur 1 M. 80. **Bölte's Frauenbrevier.** Reichster Prachteinband nur 3 M. **Chamisso's** sämmtliche Gedichte, reizende Ausgabe in Salon-Prachteinband nur 2 M. 75. **Neue Dichtergrüße.** Album deutscher Dichter, ausgewählt von Ad. Böttger. Mit Illustrat. von Prof. Thon. Elegantestes Festgeschenk für Damen u. Herren. In reichstem rothem Prachteinband m. Goldschnitt nur 2 M. 50. **Emiliens Stunden der Andacht** von Spicker. Illustrirte Prachtausgabe, pompös gebunden nur 3 M. 60. **Geibel,** König Sigurd's Brautfahrt. Reichster Prachteinband m. Goldschnitt nur 1 M. 50. **Groth's** Quickborn. Plattdeutsche Orig.-Ausg., elegant gebunden nur 2 M. 25.!!! Hauff's Lichtenstein mit Illustrationen Düsseldorfer Künstler, Prachteinband nur 2 M. **Humboldt's** Briefwechsel nur 1 M. 20. **Immermann's** Oberhof. Hübsche Ausgabe mit 9 Illustrationen, Prachteinband nur 2 M. **Des Mägdleins Wunderhorn.** Perlenkranz aus Deutschlands lyrischen Dichtern. Mit Illustr. von Georgy. In reichstem rothen Prachteinband m. Goldschnitt nur 3 M.!! **Pharus am Meere des Lebens.** Reizendes Festgeschenk in rothem, reichvergoldeten Prachteinband nur 5 M.!! **E. Polko u. Esche,** ges. Erzählungen, reizendste Ausgabe in 3 Prachteinbdn. nur 6 M. **Schefer's** Laienbrevier. Neue Pracht-Ausgabe mit Portrait in Stahlstich, auf schwerstem Papier in reichstem Pracht-Einband mit Goldschnitt nur 3 M. **Tegnér, Frithiofssage.** Illustr. m. Portrait, beste deutsche Uebersetzung, reichster Prachteinband mit Goldschnitt 2 M. 70.! **Wolff's großer prosaischer Hausschatz** ant. statt 6 M. nur 2 M. **Blumauer's** ges. Werke. Neueste Gesammtausgabe in 3 Theilen. Mit humorist. Illustr. von Hosemann nur 3 M. 25 **Boz (Dickens)** ges. Romane Schöne deutsche Ausgabe in 5 starken Bänden 6 M. 75. **Friederike Bremer's** ges. Romane, in neuester, bester, deutscher Ausgabe in 6 stattlichen Bänden nur 4 M. **Bulwer's** ges. Romane. Schönste deutsche Ausgabe in 15 stattlichen Octavbänden. (Ladenpreis 41 M.) nur 8 M. 50. **Cooper's** ges. Romane, in bester deutscher Ausgabe, ca. 3350 Seiten Text. Schönster Druck in 6 starken Bänden nur 6 M. 75!! **Flygare-Carlen's** ges. Romane. Neue hübsche Ausgabe, 8 Bände nur 6 M. 25. **Ph. Galen,** gesammelte Romane. Schöne Original-Octavausgabe. 12 Bände. (Ladenpreis 48 M.) **nur** ☞ **9 M. 60.!!** Noch nie zu so billigem Preise ausgeboten. **Hackländer's** ausgewählte Romane. Vorzügliche Original-Ausgabe. Schöner deutlicher Druck, gutes Papier, In 11 Bänden (Ladenpreis 27½ M.) **nur** ☞ **7 M. 50. Holtei's** Werke. Gesammt-Ausgabe in 37 Bänden. Schöne Ausgabe, klarer Druck, gutes Papier. (Ladenpreis 34½ M.) nur 18 M.!! ☜ **Marryat's** ges. Romane. Beste deutsche Ausgabe in 5 starken Bänden nur 6 M. **Palzow's** sämmtliche Werke, beste Ausgabe, 12 Bände, nur 12 M. **Sue,** ges. Romane. Gute deutsche Ausgabe, 20 Thle in 14 Bänden nur 4 M. 50.!! **Boz,** unser gemeinschaftlicher Freund. Roman in 4 Büchern. Gute deutsche Uebersetzung mit 40 Illustrationen 2 M. **Hackländer's** Dunkle Stunde, 5 Bände, 5 M. **Mühlbach's** Friedrich der Große und sein Hof. Illustrirte Quart Prachtausgabe. 1037 Quartseiten gleich 2074 Octavseiten Text mit 100 Illustrationen, 4 Bde. nur 7 M. 50. **Spielhagen,** Die von Hohenstein. Roman vollständig ☞ nur 2 M. **Brehm's** Bilder u. Skizzen aus der Thierwelt, mit 26 prachtvollen Illustrationen. (Ladenpreis 7 M. 50) **nur 3 M.!! Calwer's** Käferbuch. 2. Auflage. Mit ca. 1100 color Abbild. gebdn. (Ladenpreis 13½ M.) ☞ **nur 8 M.!! Crüger's** größte Schule der Physik. 5. Aufl. mit 468 Bildern nur 1 M. 30. **Humboldt's Kosmos,** vollständige Cotta'sche Ausgabe mit Einleitung, Biographie und mit den Fragm. d. Octavausgabe, 4 Bde. nur 8 M.!! **Humboldt's Ansichten** der Natur, 2 Bde. nur 2 M **Johnston,** die Chemie des täglichen Lebens. 2 Bde. in 10 Thln. ca. 800 S. mit vielen Illustr. **nur 2 M. 50.!! Schenkel, Speyer u. Klier.** Großes Schmetterlingsbuch. Mit 251 colorirten Abbildungen und ca. 287 Seiten Text. Neueste Auflage in reichstem Prachteinbande ☞ **nur 4 M. 50. Hermann Wagner's** malerische Botanik: 2 Bände. Illustrirte Prachtausgabe mit ca. 600 Abbildungen. In elegantem Originaleinband statt 10 M. nur 6 M.!!! **Caroline Grebitz,** die besorgte Hausfrau. Unentbehrliches Hülfsbuch für Frauen, mit vielen Bildern und mit Recept-Lexikon, gebdn. **nur 2 M. 50.!!** ☞ **Scheiblers** größtes vollständigstes illustrirtes Kochbuch. Die größte Encyclopädie der Kochkunst, Prachtband 3 M. 30. **J. v. Müller,** 4 Bücher allgemeiner Geschichte, 4 Thle. in 8 Bänden ☞ nur 2 M.!! Scherr, Blücher u. seine Zeit. 12 Bücher in 3 Octavbänden 2. Aufl. gebunden ant. statt 10½ M. nur 5 M.!!! THIERS, histoire du Consulat et de l'Empire. 20 starke Bände, Vollständigste französische Grossoctav-Prachtausgabe, Ladenpreis 75 M. ☜ nur ☞ 18 M!!! **Treitschke's** histor. u. polit. Aufsätze nur 3 M. 60.!! Weber, Lehrbuch der Weltgeschichte. Neueste Auflage in 2 Prachteinbänden 13 M. 50. **Kiepert's großer Handatlas der Erde und des Himmels** in 92 Blättern oder 46 Doppelkarten, größtes Folioformat. Neueste Auflage 187/78 in pompösestem Einbande. ☞ Der zuverlässigste, größte und genaueste Atlas. Jedes in Kupferstich deutlich ausgeführte Blatt ist ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes. ☜ Das brillanteste nützlichste Prachtkupferwerk des 19. Jahrhunderts. (Ladenpreis 60 M.) nur 32 M.!!! **Meyer's** Handlexicon 1878, in 2 Pracht-Halbfranzeinbänden 12 M. **Heyse's** Fremdwörterbuch, neueste Ausgabe, eleg. Ausstattung, Prachteinband 5 M. **Thibaut, größtes französisches Wörterbuch,** Halbfranzbd. 5 M. 70. ☞ Kleine Ausgabe von **Nozin** ☜ 2 Thle. gebd. (ein vorzügliches Wörterbuch) nur 3 M. **Thieme's** größtes englisches Wörterbuch neueste Aufl. Halbfranzbd. 7 M. 50. Kleinere aber sehr vollständige darnach bearbeitete Ausgabe gebdn. 3 M. **Ammon's** Mutterpflichten. Prachteinband 2 M. **Dr. Clotar Müller's** großer homöopathischer Haus- u. Familienarzt, gebd. nur 1 M. 50. **Boccaccio,** die 100 Erzählungen des Decameron. Vollständige Ausg. 5 Thle. nur 2 M. 50. **Cervantes,** Don Quixote. Vollständige beste Stuttgarter Ausgabe, 5 starke Bände ca. 1500 Seiten guter Druck nur 3 M. **Bogumil Goltz,** ein Kleinstädter in Aegypten, ca. 600 Seiten Text (Ladenpreis 5 M.) nur 2 M. ☜ **Scherr's** Cultur und Sittengeschichte 5. Aufl. nur 4 M. 80.!!! Enthüllte Geheimnisse der Freimaurerei. (Versiegelt.) 2 M. **Stein's** großer Hausschatz der Hausmittel der Landwirthschaft 2 Bde. 1 M. 80. Humoristische Bibliothek. Universum des Frohsinns und der Heiterkeit. komische Vorträge, Kladderadatsch-Einfälle, Kalauer, Anecdoten, komische Gedichte von F. Reuter oder Saphir, Jacobson, Walke u. A. 7 Thle. nur ☞ 1 M. 90. Musenklänge aus Deutschlands Leierkasten mit 170 Bildern 1 M. Das **Buch zum Schieflachen** oder Lehmann und Schmidt's komische Reisen, lustige Fahrten u. pikante Abenteuer, mit Illustrationen 1 M. **Die Magie im Salon.** (Die Kunst des Hexenmeisters à la Bellachini) 1 M. 25. Vertraulicher Briefwechsel zwischen zwei jungen Frauen, mit Bildern, 1 M. Das **Buch von der weiblichen Schönheit** und den Mitteln sie zu erhalten u. herzustellen 1 M. **Wie kommt man unter die Haube?** oder die Kunst in 14 Tagen Braut zu werden nebst dem **Buch** der 25 Liebesgeschichten 2 Theile 1 M. 50. **Madame Kaudel's Gardinen-Predigten.** Mit Löffler's Vignetten, gebd. nur 2 M. 25. **Die Kunst in 14 Tagen glücklicher Bräutigam zu werden** und die Kunst des Courmachens. 2 Theile 1 M. **Musäus,** Volksmärchen. Illustr. Gesammtausgabe, über 500 S. Text u. 185 Bilder von L. Richter, Schrödter u. A., reichster Prachteinband nur 3 M. 30. **Wieland's Oberon.** Eleganteste illustrirte Ausgabe mit Bildern berühmtester Künstler. Prachteinband nur 3 M. 75. **Auerbach's Joseph im Schnee.** Illustrat. dazu von Brend'amour in Düsseldorf. **Großes Quart-Prachtwerk.** Künstlerische Ausstattung, in hübscher Mappe ☞ **2 M. 50!!!** ☜ **Werth mehr als das Doppelte.** Das schönste wohlfeilste Prachtwerk. **Goethe,** Aus meinem Leben. Illustr. Prachtausgabe, Zeichnungen von Thumann u. Gussow. 4 Theile, sehr eleg. gebd. mit Gold nur 4 M. ☞ **Kaulbach's Goethe-Gallerie** v. Kaulbach u. A. Prachtkupferwerk in 30 Stahlstichen Das eleganteste Festgeschenk in Prachteinband mit Goldschnitt, nur 6 M. ☜ Schiller-Gallerie in 20 Stahlstichen deutscher Künstler in rothem, wahrhaft fürstlichen Einbande nur ☞ 6 M.!! **Zschokke,** die Schweiz in ihren klassischen Stellen u. Hauptorten. Neueste Auflage. Prachtwerk mit über 340 Seiten Text in größtem Octav-Format mit 36 Originalansichten, ausgef. in feinst. Stahlstichen berühmtest. Künstler. Eleg. gebd. **nur** ☞ **6 M.!!! Wendt,** deutscher Balladenschatz mit über 130 Originalzeichnungen Düsseldorfer Künstler, ausgeführt von **Brend'amour.** Neueste Quart Prachtausgabe in reichstem Prachteinband mit Goldschnitt nur 6 M. ☞ **Brinckmann, unsere deutsche Heimath in Bildern. Größtes elegantes illustrirtes Prachtwerk** in größtem Quart-Format, in reichstem Relief-Prachteinband. ☞ Ein Meisterwerk deutscher Kunst. Ein Prachtwerk ersten Ranges im wahren Sinne des Wortes. ☞ 12 M.!! ☜ (Werth das Doppelte). **Deutsches Düsseldorfer Künstler-Album. Größtes Quart-Format. Original-Prachtausgabe. Neueste Folge. 9 verschiedene Jahrgänge** (Jahrgang 1868 bis 1876) in elegantesten Original-Prachteinbänden mit Goldschnitt. Statt des Ladenpreises von a Jahrgang 22½ M. ☞ nur a Jahrgang 12 M. ☞ Jeder einzelne Jahrgang bildet ein abgeschlossenes Prachtwerk!! **Deutsche Lieder.** Mit den berühmten, prachtvollen, großen Illustrationen von Carl Lossow und mit Text von H. Kurz. Folio-Prachtwerk in rothem Kaiserin-Einband mit Gold-Reliefs, Moiree-Vorsatz u. Goldschnitt. (Ladenpreis 27 M.) **nur!! 13 M.!!** Das größte schönste Prachtwerk! Nie dagewesener Spottpreis. **Fr. Pecht, die Kunstschätze Venedig's,** Gallerie d. Meisterwerke Venetianischer Malerei m. erläut. Text. Prachtausgabe in gr. Quartformat mit 36 Stahlstichen. Herausgegeben vom Oesterr. Lloyd in Triest. In reichstem Prachteinband mit Gold. (Ladenpreis 32 M.) nur 15 M.!! **Die vier Evangelien. Mit 132!! Radirungen von Alexander Bida.** Vier Bände in **Groß-Folio** in 4 eleganten Carton-Original-Einbänden. **(Ladenpreis 280 M.)** ☞ **60 M.!!** **Die Dresdener Gemälde-Gallerie.** (Rafael, Holbein, Correggio, Tizian, Murillo, Rubens, Rembrand u. A.) Brillantes Prachtwerk, meisterhaft ausgeführte große Photographien aus der berühmtesten deutschen Kunstanstalt u. erkl. Text, in elegantester rother Prachteinband-Mappe nur 9 M. **Die Gemälde-Gallerien u. Kunstschätze von Madrid.** (Rafael, Murillo, Rubens, Tizian u. A.) Brillantestes Prachtwerk in großen prachtvollen Photographien, mit kunstgeschichtl. Text in reichvergoldeter Prachteinband-Mappe nur 9 M. **Die Kaiserlichen Gemälde-Gallerien u. Kunstschätze von St. Petersburg.** (Rafael, Reni, Rubens, Rembrandt, Murillo, Dow u. A.) Glänzendes Prachtwerk in großen Photographien v. Meisterhand mit erklär. Text in reichster Prachteinband-Mappe nur 9 M. Die **berühmten deutsch. Bilderbogen für Jung und Alt. Herausgeg. von Pletsch, Specht, Reinhardt, Konewka, Hiddemann, Hosemann, Scheuren, Süs, Meyerheim, Knaus, Camphausen, Menzel, Vautier, Piloty u. A.** Ausgabe m. schwarzen Bildern: 5 verschiedene Bände in 5 Einbänden. (Jeder Band enthält ca. 25 Bogen gleich 50 Folioblätter mit 150 bis 190 Bildern. Ladenpreis im Buchhandel 3 M. 30) **à Band** 1 **M.** 80. Ausgabe mit **color.** Bildern: 5 verschiedene Bände in 5 Einbänden (Jeder Band enthält ca. 25 Bogen gleich 50 Folioblätter mit 150 bis 190 Bildern, Ladenpreis im Buchhandel 5 M. 50) **à Band nur 2 M. 65.** Obige 5 Bände dieses größten deutschen Bilderprachtwerks mit 125 Bogen gleich 250 Folioblätter, mit ca. 850 Abbildungen der hervorragendsten deutschen Künstler in 5 schönen starken Folioeinbänden liefern wir in schwarzer Ausgabe anstatt des Ladenpreises von 16 M. 50 zu **nur** ☞ 8 M. In colorirter Ausgabe anstatt des Ladenpreises von 27½ M. zu **nur** ☞ **12 M.** ☞ **Das Buch der Welt. Größtes, reichstes illustrirtes Prachtkupferwerk.** Vier diverse Jahrgänge (Der Jahrgang enthält ca. 380 Doppelseiten groß Quart mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 pompösen color. großen Kupfertafeln u. unzähl. Holzschnitten, der letzte Jahrgang in Folio mit Holzschnitten), anstatt des Ladenpreises von pro Jahrgang 10 M. 80 **nur** ☞ **à Jahrgang 3 M. 60.!!!** Ein vollständiges Exemplar obiger 4 Jahrgänge mit ca. 3900 gesp. Seit. Text, 36 treffl. Stahlstichen, 108 gr. color. Kupfertafeln u. ca. 250 gr. Holzschnitten anstatt 43 M. 20 nur 13 M. 50!!! **Hermann Wagner's** Naturgeschichte der drei Reiche. (Thierreich, Pflanzenreich, Mineralreich.) Mit ca. 175 meistens colorirten Abbildungen, in hübschem Einband ☞ nur 3 M. **Ferd. Schmidt's** Jugendbibliothek, illustr., 45!! Bände gebdn. (45 Einbände!!) nur 17 M. (Werth das Doppelte). **Gumpert u. Laddey,** Jugendbibliothek mit Bildern in 12 Einbänden nur 7 M. 50. **Nieritz,** Jugendbibliothek, 15 Bde. geb. nur 7 M. 50. **Cooper's Lederstrumpf** mit bunten Bildern, gebunden nur 2 M. 60. **Ferry's Waldläufer,** große color. Prachtausgabe statt 7½ M. nur 4 M. 50. **Kane's** Reisen, schöne Ausgabe mit 106 Bildern in hübschem Einband nur 3 M. 60. **Kinder-Conversations-Lexicon.** Vollständig A bis Z. Neueste Auflage, ca. 940 Seiten Text in Octav-Format **nur** ☞ **3 M.** Großes Museum der Länder- und Völkerkunde, über 600 Seiten Text, colorirte Bilder, gebdn. nur 3 M.!!! (Werth das Doppelte!!) **Paul und Virginie.** Reizende Ausgabe mit 8 Stahlstichen geb. nur 1 M. 50. Die Prairieblume (Indianerbuch), große color. Prachtausgabe nur 3 M. 60. **Sancho Pansa (Don Quixote f. d. Jugend)** Color. Prachtausgabe **nur 3 Mk. Stowe,** Onkel Tom's Hütte. Mit col. Illustrat. nur 1 M. 50. Der goldene Traum. (Indianerbuch) mit col. Bildern nur 2 M. **Wägner's Hellas,** mit ca. 300 Bildern in 2 Prachteinbänden nur ☞ 7 M.!! **Wetherell,** die weite, weite Welt mit 8 Illustrat. elegant gebdn. nur 2 M. 50. **Andersen's** ges. Märchen, illustrt. von Richter, Hosemann und Pletsch, geb. 1 M. 50 **Andersen's Märchen.** Neueste Gesammtausgabe. Mit Illustrationen von Kaulbach, Konewka, Schwind u. A. Schöne Ausgabe in Prachteinband nur 4 M. **Becker's** Erzählungen aus der alten Welt. 3 Bände, illustr., geb. 3 M. **Campe's Robinson** Schöne color. Ausgabe 1 M. 50. **Dornröschen,** Märchenbuch, color. 1 M. 20. Großes illustrirtes Gesellschaftsspiel. Der gestiefelte Kater Mit unzähligen bunten Bildern und Würfeln. Eleganteste Ausstattungs 2 M. 25 **Hoffmann's** neuer Märchenschatz mit bunten Bild. nur 1 M. 50. **Käthchen,** die Puppenschneiderin 1 M. 50. Die schönsten Märchen der 1001 Nacht, für die Jugend, mit Bildern, große colorirte Ausgabe in 2 Einbänden nur 4 M. 50. **Großer Räthselschatz.** 500 Räthsel u. Charaden für Kinder, geb. nur 1 M. 35. **Reineke Fuchs,** für Kinder v. Schmidt, mit 64 Bildern nur 1 M. 50. Größte Ausgabe mit theils prachtvoll colorirten Bildern nur 3 M. 25. Ferd. Schmidt, d. erzähl. Vater f. Knaben u. Mädchen von 7 bis 12 Jahren. 440 S. Text, 5 bunte Bilder nur 1 M. 50. **Speckter's** berühmte illustr. Fabeln für Kinder. Auswahl 1 M. 80. Vollständige Prachtausgabe in 2 Bdn. gebdn. mit prächtigen Bildern nur 4 M. 50. **Wunderlich's** Zeichnenschule in 64 Tafeln nur 1 M. Großes unzerreißbares, unverwüstliches Bilderbuch mit Text nur 1 M. 80. **Fröhlich's Silhouettenbuch,** (ähnlich wie Konewka) mit Versen nur 1 M. **Hanswurst's Schatzkästlein.** Mit ca. 100!! komischen Illustrationen von Reinhardt, in größtem Quartformat **nur** 1 M. 80.!! ☜ **Hartmann's neuer Fabelschatz.** Mit 16 color. Bildern nur 1 M. 20!! Der neue Plauderpeter. buntes Bilderbuch nur 1 M. 35. **Großes Prachtbilderbuch** von Trojan und Geißler nur 2 M. 10.!!! (Werth das Doppelte) **Großes buntes Quartbilderbuch.** (Format Pletsch) nur 1 M. Nadir des Wurzelmanns komische Reisen in's Land d. Märchen. Größtes col. Prachtbilderbuch nur 1 M. 80 ☜ (Werth 6 M.)

Neue Jugend- und Kinder-Bibliothek

Weihnachten 1878.

Enthaltend eine Sammlung von:

☞ 14 verschiedenen Jugendschriften und Bilderbüchern für das Alter von 2 bis 14 Jahren ☞ zu 6 Mark!!! ☜

Die warme Anerkennung, welche von Seiten der pädagogischen Kritik und der bewährtesten Jugendführer unserer seit zwanzig Jahren in stets abwechselndem Inhalt publicirten Weihnachts-Jugend-Bibliothek geworden ist, hat im letzten Jahre die Zahl unserer Abnehmer wiederum um ein Bedeutendes vermehrt. In allen Theilen Deutschlands, auch weit über seine Grenzen hinaus, selbst jenseits des Oceans — überall, wo Deutsche sich angesiedelt, sind unsere Jugendschriften die beliebtesten Festgaben geworden. Diese Thatsachen haben unserem Unternehmen — unberührt von zahlreichen, aber erfolglosen Nachahmungen — einen bedeutenden Absatzkreis geschaffen, sodaß es uns möglich ist, für einen so außerordentlich billigen Preis Mannigfaltiges und Mustergültiges in Form und Inhalt, in Wort und Bild zu geben. Jede Altersstufe von 2 bis 14 Jahren, Knaben und Mädchen sind bedacht. Die Eltern werden der Sorge der Wahl und des steten Anschaffens neuer Bücher enthoben. Auch Diejenigen, welche verschiedene Altersstufen zu beschenken haben, finden in diesem wohlfeilen Angebot den billigsten Kauf. Wir liefern auch in diesem Jahre unseren Abnehmern nur solche Bücher, welche in unseren früheren Sammlungen noch nicht enthalten waren.

Aus dem vielseitigen Inhalt der diesjährigen Sammlung nennen wir Folgendes: Der neue Jugendfreund „die Jugendwelt", ein vollständiger Band von über 400 Groß-Octavseiten in hübschem Einband mit Beiträgen der namhaftesten Schriftsteller, wie Wägner. Verf. von Hellas und Rom, E. Lausch, Wiedemann, Würdig, Wickede, Nieritz, Sonnenburg u. A. Erzählungen, Sagen, Biographien, großer Männer, Naturwissenschaftliches, Völkerkunde, Reisen, Zonenbilder, Räthsel u. Gedichte bilden den reichhaltigen Inhalt dieser höchst gediegenen Jugendzeitung. — Don Quixote für die Jugend „der Sancho Pansa" in größter Prachtausgabe in Folioformat. Mit zehn!! großen bunten prachtvollen Bildern, von Künstlerhand gezeichnet. Oder Nadir, des Wurzelmanns komische Reisen in's Land der Märchen mit prächtigen Bildern von der Meisterhand Carl Reinhardt's oder ein großes Quartbilderbuch von Trojan und Geißler. Der Ladenpreis dieser Bücher beträgt je ca. 6 M., also — ein einziges Buch repräsentirt den Werth der ganzen Sammlung. Das Büchlein vom Fürsten Bismarck. Patriotisches Lebensbild des großen deutschen Kanzlers; eine Geschichte seines Wirkens und seiner Zeitgenossen, bearbeitet für die Jugend, mit Illustration. Ein neues Indianer- u. Jagdbuch. Land- und Seebilder mit colorirten Bildern oder ein Kriegsbuch. Sitten und Lebensweise der Bewohner hochinteressanter Länder. Schöne Unterhaltungsbücher mit hübschen Bildern von einem der nachstehenden beliebten Schriftsteller: Kletke, Wildermuth, Wiedemann, Hoffmann, Nieritz, F. Schmidt, Ohly, Scipio, Lausch, Gerstäcker, Jeep, Gumpert, Grube, Osten, Stein. Reineke Fuchs, erzählt für die Jugend in bester deutscher Bearbeitung. mit 64!! Bildern von Bartsch. Diese prächtige Thierfabel wird nie aufhören, ihren Zauber auf die Lachlust der Kinder auszuüben. Grimbart der Dachs, Lampe der Hase, Braun der Bär, Hinz der Kater, Isegrimm der Wolff, Nobel der Löwe u. Baron Reineke der Fuchs. Wer erinnert nicht aus seiner Jugendzeit der losen Streiche dieser Schelme! Kriegsruhm u. Vaterlandsliebe oder Fichte's und Goethe's Jugendleben; Wilhelm Till; Sagen des Alterthums; König Lear; A. v. Humboldt's Leben; treffliche Biographien und Erzählungen mit Bildern. Ein schönes Gesellschaftsspiel, an dem mehrere Personen theilnehmen können. Der kleine Zeichner u. Maler, Vorlagenbuch mit 16 Tafeln.

Für das jüngere Kindesalter: Ein Anschauungsbilderbuch mit bunten Bildern und Text. Die Werkstätten der Handwerke in ihren Verrichtungen. Ein schönes Thierbilderbuch mit herrlichen bunten Bildern. Ein drolliges Kleinkinderbilderbuch mit niedlichen Versen! u. s. w.

☞ Diese Jugend- und Kinder-Bibliothek mit 14 werthvollen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern ☞ zusammen nur 6 Mark. ☜

Expedition erfolgt zoll- und steuerfrei gegen Postnachnahme oder gegen frankirte Einsendung des Betrags. ☞ **Vollständige Cataloge unseres großen Bücherlagers gratis.** ☜